Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 57 (1906)

Heft: 10

Artikel: Schädigungen des grünen Eichenwicklers in den Niederwaldungen am

Fuss des Waadtländer Jura

Autor: Barbey, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-768094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schädigungen des grünen Eichenwicklers in den Niederwaldungen am Juss des Waadtländer Jura.

Im Auszug frei übersett nach einem von A. Barben in Montcherand für die diesjährige schweizerische Forstversammlung vorbereiteten Vortrag.

In unsern Gegenden kommen an der Eiche nur zwei Schädlinge von Belang vor, der Maikäfer und der grüne Eichenwickler, welche beide den Baum seiner Blätter berauben. Dem in vielen Eichenwaldungen Frankreichs, sowie da und dort in Deutschland in hohem Grade schädigend aufgetretenen doppelbindigen Eichen-Prachtkäfer dagegen begegnet man in der Schweiz nur selten.

Der grüne Eichenwickler (Tortrix viridana L.) gehört zu den Kleinschmetterlingen und ist leicht zu erkennen an den lebhaft hellgrünen Vorderflügeln mit schmalem gelbem Vorderrand, während die Hintersflügel eine gleichmäßig hellgraue Färbung besitzen.

Die wenig behaarte, bis ca. 15 mm lange Raupe ist schmuzig-grün, schwarz punktiert, mit schwarzem Kopf, die Puppe gestreckt, schwarzbraun.

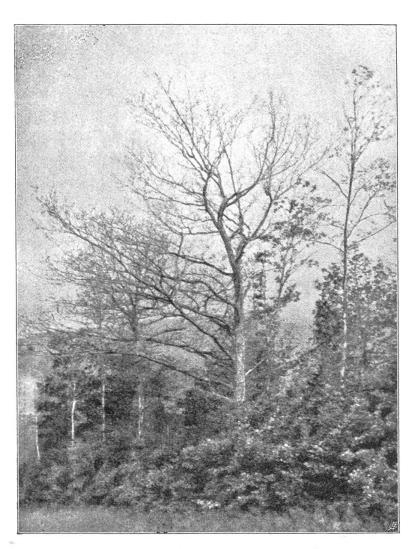
Das Insekt geht alle Eichenarten an, im Süden sogar die immergrüne Eiche und folgt ihnen über ihr ganzes Verbreitungsgebiet, hat doch Prof. Keller den Schmetterling am Hasleberg, Kanton Vern, bei 1120 m Meereshöhe getroffen.

Die Entwicklung des Tierchens paßt sich berjenigen seiner Nährspflanze genau an: im Woment, da die Anospen sich öffnen, also etwa zu Ansang Mai, schlüpft das Käupchen aus dem Ei und benagt erst die Anospe, dann die allmählich sich ausbildenden Blätter, vornehmlich von der Unterseite und unter Vermeidung der Blattrippen. Je nach der Vitterung und andern Umständen dauert der Fraß 3—4 Wochen. Während desselben rollt die Kaupe ein oder mehrere der inzwischen zu ihrer vollen Ausbildung gelangten Blätter zu einer Düte oder einem Wickel, in dessen Innerem das Tier eingesponnen zwischen seinen Stätter, sodaß man, entsprechend ihrer Entwicklung, im Juni auch Wickel von verschiedener Größe sindet. Im übrigen sind die letztern, wie die beigegebenen Abbildungen zeigen, von recht mannigsacher Form und Gesstaltung.

Die Puppenruhe dauert kaum zwei Wochen, und bereits in der zweiten Hälfte Juni beginnt die Flugzeit. Der Falter schwärmt sowohl den Tag über, als zur Nachtzeit und legt — wie man zwar noch nicht direkt bevbachtet hat, aber sicher mit viel Berechtigung vermutet — seine Eier an die neu gebildeten Anospen der Eiche. Das Insekt überwintert somit als Ei.

Wenige Raupen zeigen eine ähnliche Beweglichkeit und Lebhaftigkeit wie diejenige des Eichenwicklers. Schon beim bloßen Berühren des Wickels tritt aus diesem das Räupchen heraus und läßt sich zu Boden fallen an einem Seidenfaden, welcher ihm die Möglichkeit bietet, später wieder in sein Verstcck zu gelangen.

Der grüne Eichenwickler erscheint stets in sehr großer Menge und



Phot. A. Barbey. Lom grünen Gichenwickler vollständig kahl gefressener Oberständer, am 18. Juni 1905.

vom einen Ende Europas bis zum andern hat man beobachtet, daß diese Invasionen in der Regel 3—4 Jahre, ausnahmsweise

ausnahmsweise allerdings auch bis 11 Jahre dauerten. Das dermalige Auftreten des Insektes in unserer Gegend hat 1903 begonnen und erstreckt sich gleichzeitig über Savohen und das französische Flach-land. Leider ist uns das gesamte Ber-

breitungsgebiet
nicht genau bekannt,
doch wissen wir,
daß gegenwärtig
auch England von
einer starken Invasion zu leiden hat,
infolge deren die
Landwirtschaftsgesellschaft Großbritanniens sich veran-

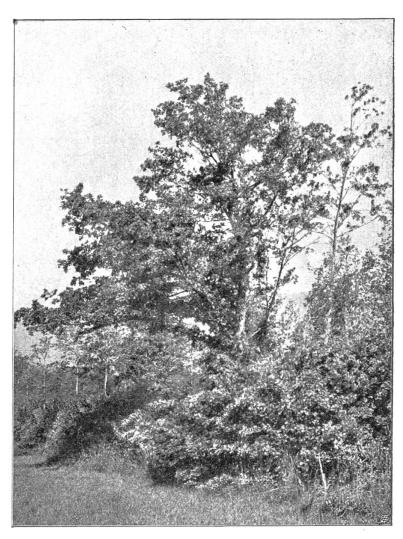
laßt sah für die Bekämpfung des Schädlings einen Preis auszuschreiben. Zum erstenmal ist er in Hessen dieses Jahr gleichzeitig mit dem Maiskäfer aufgetreten, wie solches auch bei uns der Fall war.

Es dürfte außer Zweifel stehen, daß die Witterungsverhältnisse während der Flugzeit für das Vorkommen des Wicklers von entscheidendem Einssluß sind, indem andauernder Regen oder ein Kälterückschlag seine Versmehrung beinträchtigen müssen.

Wir lassen noch einige spezielle Beobachtungen folgen, zu denen sich seit 1903 in den Mittelwaldungen am Fuß des Suchet Gelegenheit bot. Der Wald Chassagne, zirka 130 ha groß und der Gemeinde Orbe geshörend, liegt zirka 600 m über Meer, zwischen den Sümpfen der Orbe und dem Fuße des Jura und wird, abgesehen von einem etwa 20 ha großen, mit Tannen und Buchen bestockten Bezirk, beinahe von reinen

Eichen gebildet. Der Bestand zeigt ein sehr besriedisgendes Gedeihen. Der Umtrieb des Unterholzes beträgt 33 Jahre, derjenige des in mäßiger Zahl vertretenen Oberholzes das drei bis viersache.

Alle Autoren berichten überein= stimmend, es sei der Schaden des grünen Eichenwicklers in den vorgewachsenen Bäumen mit freier Arone am größten, doch ließ sich in Chassagne während der beiden letten Jahre auch im Un= terholz ein starker Flua bevbachten. Er fiel jeweilen auf die Zeit vom 18. bis 25. Juni. In Salins, bei 350 m Meereshöhe



Phot. A. Barbey

Der nämliche Baum, nen belaubt, am 18. Anguft 1905.

schwärmte der Falter diesen Sommer noch am 4. Juli.

Obgleich im Wald von Chassagne auch für nächstes Jahr ein zahlereiches Auftreten des Insektes zu erwarten steht, so kann doch nicht von einem sehr erheblichen Schaden gesprochen werden, wie man ihn in manchen Sichenbeständen Deutschlands und Frankreichs schon bevbachtet hat. Recht unangenehm wird dagegen der Hieb der Loden zur Saftzeit wegen der von allen Zweigen herunterhängenden Gespinstfäden. Be-

merkenswert erscheint übrigens, daß, trozdem die Invasion in den Waldsungen von Orbe nur eine mäßige war, einzelne Wickel unseres Insektes auch an Blättern der Birke, Hasel, Erle, des Schneeballs und anderer Holzarten vorkamen.

Die forstliche Bedeutung des Eichenwicklers wird durch den frühzeitigen Eintritt und die kurze Dauer des Frakes nicht unwesentlich gemildert. Es läßt sich nämlich konstatieren, daß gleich mit dem Verpuppen der Raupe der Baum wieder ausschlägt und sich mit neuem Laub bekleidet. Das lettere zeichnet sich auch durch eine schön dunkel= grüne Färbung aus und besitzt überdies die Eigentümlichkeit, im Herbst sehr lange, meist bis zu den stärkern Schneefällen an den Zweigen haften zu bleiben, während die im Frühjahr entstandenen Blätter schon nach den ersten Frühfrösten abfallen. Wenn daher auch die vom Wickler angerichteten Beschädigungen in der Regel ein Absterben des Baumes nicht zur Folge haben, so bedingen sie doch eine nicht unbeträchtliche Zuwachseinbuße. Eine Feststellung der lettern wird allerdings außerordentlich erschwert durch den gleichzeitig von den Maikäfern angerichteten Schaden. Es läßt sich auch nicht bestimmen, welchem der beiden Insekten das häufige Vorkommen von trockenen Asten an den Eichen-Oberständern zuzuschreiben ist.

Die direkte Bekämpfung des Schädlings bietet große Schwierigkeiten. Man hat in Frankreich versucht die Falter durch Azetylenlampen anzuslocken und zu vernichten, doch stellen sich die Kosten unverhältnismäßig hoch. Als zweckentsprechender dürste sich die Begünstigung der insektensfressenden Vögel erweisen. Mit dem fortwährenden Zurückgehen des Ausschlagwaldes und seinem Ersat durch Nadelholz nimmt übrigens auch die Bedeutung des grünen Eichenwicklers ab, allerdings nur um an seine Stelle die viel verderblichern Nadelholzinsekten treten zu lassen.



Wie ist in den Gemeinde- und Korporationswaldungen die Schlaganzeichnung und in den Privatwaldungen die Holznutzung überhaupt von staateswegen zu ordnen?

Referat, gehalten an der Versammlung des Schweizerischen Forstvereins in Lausanne, 1906, von W. Schwarz, Stadtoberförster, Zofingen.

Das Ständige Komitee des schweizer. Forstvereins hat mir zum Referate obgenanntes Thema überwiesen.

Die Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz betr. die eidgenössische Oberaufsicht über die Forstpolizei, vom 11. Oktober 1902, schreibt in Art. 10 vor: Die Anzeichnung des Holzes hat durch das betr. Forst-



Phot. A. Barbey Vom grünen Eichenwickler deformierte Blätter.